

Nach «Ja» in Siders: Zwischen viel Freude und wehrhaften Einwohnern

Grosses Durchatmen bei den Funktionären des HC Siders, ihre Vision der neuen «Valais Arena» lebt nach der klaren Zustimmung des Generalrats weiter. Doch die Gegner gehen sofort auf Unterschriftensammlung und wollen einen Volksentscheid.

Alan Daniele

Auf den Abend des 11. Dezember 2024 haben Verantwortliche und Fans des HC Siders monatelang hingefiebert. Da spielte es fast schon eine Nebenrolle, ob die Mannschaft am Vorabend der Abstimmung das Derby in Visp gewinnt oder verliert. Sagt der örtliche Generalrat «Ja» zum Bau eines neuen Stadtquartiers und vor allem zu einer neuen Eishalle? Er hat «Ja» gesagt, und wie! 49 von 57 Generalräten stehen hinter dem Projekt, sieben Nein-Stimmen und eine Enthaltung verkamen zur Randnotiz. Oder so, als würde ein Eishockeyteam, das eine Minute vor Schluss 0:5 zurückliegt, noch ein Ehrentor schießen, das aber niemanden mehr interessiert.

Für den HC Siders bedeutet das Votum einen riesigen Schritt vorwärts, um im Idealfall ab Herbst 2029 in der neuen Valais Arena mit 6500 Zuschauerplätzen spielen zu können. «Das Ergebnis ist deutlich und bestätigt die Qualität der Arbeit, die von den Investoren und dem Gemeinderat geleistet wurde. Dieses Projekt ist eine Gelegenheit, die wir uns nicht entgehen lassen dürfen», sagt Klubpräsident Alain Bonnet. Der seit acht Jahren amtierende Ex-Spieler hat keine Angst vor einer möglichen Volksabstimmung. «Die Ratsmitglieder haben das Dossier sehr gut studiert und unterstreichen die Wichtigkeit des Eissports in unserer Region. Sie haben ein klares Zeichen an die Bevölkerung geschickt.»

Christophe Stucki, als Direktor der «Sierra-Valais Sports SA» im Verwaltungsrat des HC Siders, sprach in erster Linie von einer grossen Erleichterung. «Ich



Visionär und HC-Siders-Verwaltungsrat Chris McSorley geniesst das Bad in der Menge im Fanzelt des Vereins.

Bild: Keystone

bin gerührt. Für die Stadt und den Klub wird ein neues Kapitel aufgeschlagen. Ein grosser Moment für die Menschen und die Jugendlichen. Mit einem so deutlichen Resultat hätte ich nicht gerechnet. Obwohl der Generalrat auch das fakultative Referendum deutlich abgelehnt hat, werden die Gegner Unterschriften sammeln. Wenn es uns bis dahin nochmals vor dem Volk braucht, werden wir mit unserer Botschaft da sein.»

Seitens der Spieler äussern sie sich mit Arnaud Montandon

(33) ein Routinier, der seit über fünf Saisons für den HC Siders stürmt. Und jedes Jahr zwischen 45 und 66 Skorerpunkte beisteuert. «Für uns ist dieser Entscheid einfach nur genial. Ich gebe zu, dass der Klub in Bezug auf dieses Dossier etwas unter Druck stand. Nun können wir alle befreit nach vorne schauen.»

Die Grünen deutlich auf verlorenem Posten

Mit Ausnahme einzelner Störfeuer aus den Reihen der Grünen stand die Politik stramm hinter

dem XXL-Projekt, das südwestlich des Bahnhofs etappenweise bis 2035 entstehen wird. «Dieses klare Ergebnis gibt uns als Gesetzgeber noch mehr Rückhalt. Jetzt geht es darum, die Arbeit zugunsten der Stadtentwicklung fortzusetzen», so ein zufriedener Stadtpräsident Pierre Berthod. «Es entspricht den Bedürfnissen von Stadt und Verein und ermöglicht ein Öko-Quartier in einem zentralen Gebiet, das zu lange brachlag. Es brauchte dieses positive Signal», sagt Dominique Germann (FDP). SVP-Ver-

treter Blaise Melly sprach davon, dass eine Eishalle allein nie rentabel sei. Daher brauche es den Bau der geplanten 600 Wohnungen, was angesichts des Bevölkerungswachstums ohnehin notwendig sei. Seitens der Mitte äusserte sich der örtliche Parteichef Joël Rey: «Das Problem in der Vergangenheit war immer dasselbe, das Geld. Für eine mittelgrosse Stadt wie Siders gibt es keine anderen Optionen als eine solche öffentlich-private Partnerschaft, die diesen neuen Stadtteil realisiert.»

Die von den Grünen eingebrachten fünf Änderungsanträge wurden während der Detailberatung allesamt abgelehnt. Deren Parteichefin Maryse Bétrisey wollte dennoch unterstrichen haben, man sei diesem Projekt nicht abgeneigt, das der Stadt neuen Schwung, neue Dynamik und Vorteile für Wirtschaft und Gewerbe bringe.

Referendum durch Bürgervereinigung

Nun richten sich die Augen auf die Bürgervereinigung «Condémines Info». Sie wehrt sich trotz Entscheidung des Generalrats gegen das Projekt, was sie am Donnerstagmittag per Medienmitteilung ausrichten liess. Die Auflistung an Kritikpunkten ist lang. Der Rat habe gar keinen Handlungsspielraum gehabt, vom HC Siders sei Druck gekommen, die Stadt verkaufe bestes Bauland stark unter dem Marktpreis, das regionale Baugewerbe werde benachteiligt, Steuererhöhungen seien unumgänglich und der Gemeinderat habe eine beispiellose Pro-Kommunikation durchgeführt, liess die Vereinigung ausrichten. «Das Projekt ist überdimensioniert, riskant für die Finanzen der Stadt, riskant für die Lebensqualität und die lokalen Geschäfte. Wir schlagen den Bau von zwei Eisbahnen vor, ohne Öko-Viertel. Wir werden wahrscheinlich beschuldigt, das Projekt zu verzögern. Aber es muss eine öffentliche Debatte geben.»

Für eine Volksabstimmung (wohl kurz vor den Sommerferien 2025) müssen die Gegner innert 60 Tagen 960 Unterschriften vorlegen. Es gebe schon an die 30 Personen, die bereit seien, auf den Strassen Unterschriften zu sammeln.

EHC Visp: Powerplay gut, alles gut – doch was nun?

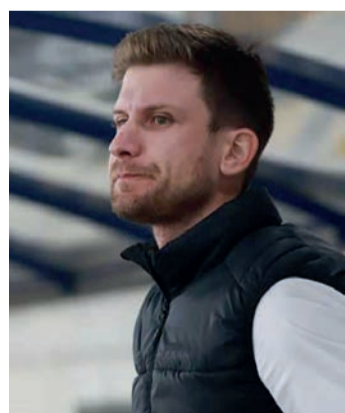
Die Visper besiegten Siders auch dank des Überzahlspiels. Ob das so bleibt, hängt auch vom neuen Ausländer ab.

Roman Lareida

Daniel Eigenmann war nicht schlecht überrascht. Der 32-jährige Ostschweizer im EHC Visp staunte nach dem Derby vom Dienstag angesichts der schon fast perfekten Ausbeute im Überzahlspiel. Er meinte: «Das war schon ein wenig ungewöhnlich.»

In der Tat ist man eine derartige konsequente Haltung bei numerischem Vorteil nicht gewohnt von den Vispern. Und nicht bloss das: Es kommt auch immer auf den Zeitpunkt eines Powerplay-Tores an. Das ist sogar essenziell.

Beim EHC Visp à la Heinz Ehlers sind gerade die Führungstore eminent wichtig, denn verwalten können seine Spieler nun mal besser als kreieren. Und in diesem Punkt waren die Visper im Derby vorbildlich, auch wenn Glück mitgespielt hat. S. Forrer



EHC-Sportchef Daniele Marghitola.

Bild: zvg

traf im ersten Drittel zum 1:0 (14.) und Ryser im letzten Abschnitt zum 3:2 (42.), das letztlich matchentscheidenden Charakter hatte. Bloss das dritte Überzahlspiel beim Stand von 3:2 (50.) wollte nicht gelingen, aber wir wollen ja nicht gleich übertreiben...

Powerplay-Tore sind eine eigene Disziplin. Sie sind meistens das Endprodukt von Raffinesse, Klasse oder Überzeugung. In der National League sind aktuell Philip-Michaël Devos (Ajoie), Markus Granlund (Genf-Servette) und Marcus Sörensen (Gottéron) die Top-3-Torschützen bei Überzahl. In der Swiss League heissen sie Steven Owre (La Chaux-de-Fonds), Leonardo Fuhrer und Samuel Asselin (beide Siders).

Noch fast wichtiger sind die Skorerepunkte, also Tore und Zuspiele. In dieser Disziplin gehören in der ersten Division auch Julius Nättinen (Ajoie) und in der zweiten Toms Andersons (La Chaux-de-Fonds) und Josh Lawrence (Siders) zu den Allerbesten. Man sieht es also anhand dieser Namen: Raffinesse, Klasse oder Überzeugung.

Da verwundert es kaum, dass La Chaux-de-Fonds und

Genf-Servette über eine Powerplay-Erfolgsquote von über 30 Prozent verfügen, was sehr gut ist. Dass Siders das zweitbeste Team der Swiss League darstellt, erstaunt auch nicht. Nebst der spielerischen Qualität kommt bei den Mittelwallisern die Aggressivität und das Tempo im Fünf-gegen-Vier hinzu, was man bei Visp zuweilen vermisst.

Hat der EHC Visp also zu wenig individuelle Klasse? Diese Frage ist berechtigt, lebt die Mannschaft doch von der Disziplin und nicht von Geniestreichen. Zwar hat die zweite Linie mit Fuss als Center und den beiden Flügelstürmern S. Forrer und Lurati zuletzt die Schraube endlich etwas angezogen, handkehrum schmerzt der Ausfall von Jordan Gähler.

Der Verteidiger ist nämlich zu einem Pfeiler im Visper Powerplay geworden. Er ist

zusammen mit Yannick Blaser von den GCK Lions der einzige Verteidiger in den Top 20 der Überzahl-Torstatistik.

Schlechte und gute Nachricht

Die schlechte Nachricht: Gähler wird dem EHC Visp lange fehlen. Er hatte sich am Sonntag beim Auswärtsspiel in Chur am Knöchel verletzt und fällt rund anderthalb Monate aus. Daniele Marghitola ist nicht nur Sportchef, sondern auch ausgebildeter Physiotherapeut. Er sagt denn auch: «Jordan wird uns mindestens vier und maximal sieben Wochen fehlen.» Laut Marghitola wird man bei Gählers Verletzung erst in einem Monat wissen, ob er früher zurückkehrt oder später.

Die gute Nachricht: Marghitola kann in diesen Tagen sein Gesellenstück abliefern, wenn es ihm tatsächlich gelingen sollte, einen starken Ausländer zu

finden. Einen, der nicht nur Tore schießen kann, sondern auch das Überzahlspiel befeuert. Denn ohne Powerplay gibt es spätestens in den Playoffs keinen Erfolg. Und Dienstag ist ja erfahrungsgemäss auch nicht immer.

Ausländer sind in der Swiss League nicht primär da, um Tore zu verhindern, wie Ehlers zuletzt im Interview mit dem «Walliser Boten» aufgrund der guten Plus/Minus-Bilanz seiner Söldner vorschwärmte (richtig), sondern um Tore zu erzielen (noch richtiger). Das ist es nämlich, was sein System erst erfolgreich macht, aber fehlt.

Ein Blick in die Vergangenheit genügt: Beim Meistertitel mit dem SC Langenthal hatte Ehlers auf das treffsichere Teufelstrio Kelly/Campbell/Tschannen zählen dürfen, beim Playoff-Erfolg mit den SCL Tigers auf lang bewährte Scharfschützen wie Pesonen und DiDomenico.